

Geschichte 279 - Diana_T_K - Dom.Rep. / Deutschland

Ich habe Angst um meine Kinder

Wie fange ich nun an um nichts durcheinander zu bringen. Am besten von ganz vorne.

Seit nun guten sechs Jahren lebe ich im Norden der Dominikanischen Republik. Die ersten drei Jahre waren sehr ruhig und der einzige Stress galt meinem Aufbau der dortigen Selbstständigkeit und das Auseinandersetzen damit, dass in einem so korrupten Land wirklich nur Geld entscheidet was und wie man etwas machen darf.

Dann lernte ich einen Bootsfahrer kennen. Einen, der auch für mein Unternehmen, in dem ich Ausflüge anbiete, fährt. Gross, Exotisch und eine ach so sorglose Lebensart. Aber was erzähl ich. Ein Latino eben.

Und so sehr ich mir vornahm, mich NIEMALS auf einen Dominikaner fest einzulassen und dies auch knapp vier Jahre abwehrte....war's dann der Dezember 2011, wo alles begann.

So saß ich zu Weihnachten mit ihm in der einheimischen Disko und fühlte mich wie eine Reina (Königin). Das Nachhause bringen hielt keine zwei Tage an und ich ließ zu, dass er bei mir nächtigte. Respektvoll behandelte er mich. Wollte ich etwas nicht, so ließ er dies auch. Süße Nachrichten den ganzen Tag und liebevoller Fischfang zum Abendessen.

Es gab dann schon im Februar 2012 (3 Monate später) die ersten Streitereien. Dennoch ließ ich es zu, P. im März 2012 zu heiraten.

Selbst am Tag der Trauung gab es eine Reiberei, da Ihm mein doch arg auffälliges Brautkleid in kleinen Details nicht zu sagte. Doch es war seine Mama da, die ihm die Ohren stutzte und mir meine Tränen weg wischte. Wir gaben uns das Jawort für die guten UND schlechten Zeiten.

Diese sollten auch nicht lange auf sich warten lassen.

Nur einen Monat später erfuhr ich von meiner Schwangerschaft. Zwillinge! Was nun? Eine Mehrlingsschwangerschaft ist immer eine Risikoschwangerschaft und mit der Tatsache, dass ich das Geld für eine Privatklinik in Santo Domingo nicht hatte, fiel der Entschluss, nach Deutschland zu fliegen. Mit Ihm. Denn er ist doch der Vater beider Kinder. Genau damit fing alles an.

Erst wollte mein Mann nicht, zumindest tat er so. Er bemühte sich keineswegs, die für seine Reise erforderlichen Unterlagen beizubringen. Doch seine Großeltern und die Mutter vermittelten, sagten ihm, welche Chance er damit auf ein besseres Leben bekommt. Somit tat er dann auch ein bisschen Geld auf und fuhr mehrfach mit mir in die Hauptstadt zur Botschaft. Vielen dort wurde kein Visum gewährt, doch er bekam seins.

Nur vier Wochen vor Abflug kam es schon zu einem größeren Streit. In diesem stand er mit einer Machete vor mir und ich ließ, als er die Wohnung verließ, aus Angst die Polizei rufen. Worauf er bei Rückkehr Gartenmöbel durch die Gegend schmiss und gewaltsam in die Wohnung kam. Ich flüchtete mit meinem kleinen Hund zu einer mir bekannten Nachbarin und verbrachte die Nacht dort. Wahrscheinlich war das die Vorwarnung auf das, was mir noch bevorsteht.

Bis zum Abflug verlief alles etwas harmonischer. In Deutschland angekommen, stellte mein Mann sehr schnell fest, dass hier er der Exot ist. Lebte seine karibische Art einfach weiter und wollte haben, haben, haben. So kauften wir ein Handy, Klamotten etc. Gott sei Dank hatte ich meine Mama, die mir bei all seinen Wünschen finanziell etwas half.

Bei allem anderen war ich jedoch auf mich allein gestellt. So schleppte ich bis zum 7. Monat meiner Schwangerschaft Einkaufstüten, denn mein acht Jahre jüngerer Mann schaute Videos und war gelangweilt und unzufrieden, wenn ich ihn nicht jeden Tag für oder mit etwas neuem begeisterte.

Da wir in den ersten 1,5 Monaten in einem Gartenhaus von Freunden wohnten, kümmerte ich mich zudem noch um eine Wohnung, welche übrigens seitens meines Mannes direkt bemängelt wurde. Kümmerte mich um die Einrichtung, deren Stil auch nicht den Geschmack meines Mannes traf.

Doch dort wohnten wir nun und dies in den letzten Wochen vor Geburt der Zwerge, dann auch wieder ruhiger. Am 28. September 2012 war es dann soweit und meine Kleinen kamen auf die Welt. Da per Notkaiserschnitt, war mein Mann nicht direkt dabei, doch wie mir später seitens der Ärzte berichtet wurde, weinte er als, er die Kleinen in den Arm bekam.

Ich musste noch eine Woche im Krankenhaus bleiben. Er besuchte mich täglich, aber er konnte selbst im Krankenhaus nicht ruhig inne halten mit Kommentaren wie dass es doch toll ist, dass die Kinder genauso aussehen wie er, sonst würden sich ja noch seine Befürchtungen bestätigen es wären doch nicht seine.

Oftmals stand ich weinend im Bad des Krankenzimmers, damit meine Zimmergefährtinnen nichts mitbekommen. Als ich dann mit den Kindern nach Hause entlassen wurde, fand ich eine unaufgeräumte und dreckige Wohnung

vor. Streit. Weinten die Kinder, war er genervt aber belehrte mich allzeit, was ich doch in Hinsicht der beiden anders machen sollte.

Nun gut, ich bin jetzt Mama und meine ganze Aufmerksamkeit gilt vorrangig jetzt den Beiden. Ich konnte mich also nicht mehr nur um die Wünsche meines Mannes kümmern. Das merkte auch er zunehmend. Doch anstatt sich mit einzubringen, zog er es vor, sich bis morgens um 3 Uhr mit seinen Leuten im Chat zu vergnügen. Schief dann bis 1-2 Uhr Mittags und hatte direkt wieder sein Handy in der Hand.

Der Haushalt und die Kinder lagen komplett an mir, sowie die Beibringung all seiner Papiere etc. Da wir die Ehe in der Dominikanischen Republik geschlossen hatten und diese mit Apostille arbeiten, wurde die Ehe hier nicht anerkannt. Daher fand auch in den Geburtsurkunden der Kinder keine Eintragung des Kindsvaters statt. Er erhielt somit auch nicht seine erhoffte Aufenthaltsgenehmigung, sondern muss weiterhin mit einer Duldung ausharren. Ich nahm also einen Anwalt für Ausländerrecht, der sich nun bis zum heutigen Tage immer noch drum kümmert.

Mein Mann drohte mir häufig bei Streitereien, dass er bitte sein Ticket haben möchte, um zurück zu fliegen. Anfangs machte mich das fertig und ich tat alles dafür, dass er nicht fliegt.

Nun mit der Verantwortung für die beiden Knirpse hat es mich irgendwann kalt gelassen. Das merkte er schnell und ging eine Instanz weiter. Die letzte Instanz.

Aus einer Diskussion heraus sagte er, dass er fliegen möchte, ABER er nimmt eins der Kinder mit. Er wusste sogar genau welches. Unglaublich. Aus dieser Diskussion wurde die erste Eskalation. Ein Wort gab das andere und mein Mann griff zu einer Latte des Bettkastens und wollte zuschlagen. Ich lief weinend und schreiend ins Wohnzimmer und hielt zitternd die Tür von innen zu. Mein kleiner Hund bellte und die Babys fingen an zu weinen. Als ich zurückkehrte ins Schlafzimmer, da mein Mann glaube ich in die Küche ging, rief ich die Polizei. Er bekam dies mit, aber stellte sich nicht dagegen.

Die Kinder weinten ohne Pause und es dauerte nicht lange, als fünf Beamte vor der Tür standen. Wir wurden räumlich getrennt, vernommen und die Personalien verlangt. HG nennt sich das in der Polizeisprache. Häusliche Gewalt und für genau diese gibt es ganz klare Regelungen, vor allem wenn Kinder involviert sind.

Mein Mann sollte für 14 Tage die Wohnung verlassen. Doch wo soll er hin? Somit räumte ich das Feld, wissend, ich kann zu Freunden von mir. Die Kinder? Kommen natürlich mit mir mit! DAS war für meinen Mann absolut unverständlich und ließ viel Platz für Ärger und Diskussionen innerhalb der

zwei Wochen danach. Andauernd wollte er die Kinder sehen und drohte.

Nun gut, ich ging nach ca. drei Wochen zurück. Für ganze fünf Wochen und er stand mit seinem offenen Taschenmesser und den Worten "treib es nicht zu weit", vor mir. Das habe er jedoch nie getan, wie er bis heute beteuert. Also dasselbe Spiel von vorne.

Diesmal blieb ich jedoch knapp zwei Monate der Wohnung fern, da ich bei Freunden ein Hotelzimmer beziehen konnte.

Doch dadurch, dass mein Mann jedes Mal die Kinder sehen wollte und ich aus Respekt ihm als Vater dies gewährte, sahen wir uns und er gab vor alles besser machen zu wollen und ein jedes Mal lenkte ich ein.

Als jedoch beim dritten und letzten Mal ein 40cm langes Küchenmesser genommen wurde und ich ohne die Kinder fluchtartig die Wohnung verlassen musste und zur Polizei ging, war dies dann auch für die Beamten zu viel. Drei große Einsatzwagen und ein Streifenwagen standen nun bei uns vor der Tür, während ich meine Anzeige im Revier schreiben ließ.

Mein Mann, der ja nun auch noch meinen kleinen Hund und die Kinder bei sich hatte, öffnete jedoch erst die Tür, als der von der Polizei bestellte Schlüsseldienst schon eintraf. Es ging von da an wohl alles sehr schnell und mein Mann wurde mit bestimmenden Worten und Handschellen abgeführt. Eine Nacht Arrestzelle und am nächsten Morgen dann sollte er nach seiner Vernehmung entlassen werden.

Ich fuhr mit den Beamten der Kriminalpolizei zurück zur Wohnung. Der Mietvertrag war sowieso gekündigt, da ich seinerzeit die Idee hatte, mit meinem Mann nach Rüsselsheim zu gehen, wo ich ihm einen Kontakt verschaffte zu einem anderen Dominikaner, der seit 20 Jahren bereits in Deutschland lebt und sich nun auch mittlerweile eine recht große Latino community dort gebildet haben soll.

Ja das stimmt. Denn genau hier sitze ich gerade. Alleine in einer Wohnung, die mir ein Mann, den ich kaum kenne, zur Verfügung gestellt hat, da ich sonst mit zwei Kindern im Alter von neun Monaten und meinem kleinen Hund auf der Straße gestanden hätte.

Mein Mann ist demnach auch hier und mal wieder ging ein doch eigentlich ach so gut gemeinter Plan, dass, wenn er hier seine Kultur hat und der von mir aufgetane Kontakt ein wenig zwischen uns vermittelt, dann wird alles gut, wieder nicht auf.

Ich stehe nun kurz vor meiner Rückreise in die Dominikanische Republik, denn hier lebe ich aus Koffern und kam ja eigentlich nur für die Geburt zurück, auch wenn sich dieser Aspekt nun geändert hat.

Die beiden sind nun neun Monate und ich möchte und muss wieder zurück. Warum? Um zumindest alles in sechs Jahren aufgebaute, anständig abzuschließen! Denn grundlegend möchte ich meinen Kindern die Chance geben, in Deutschland zum Kindergarten und in die Schule zu gehen. Daher fliege ich auch jetzt. Denn sind die beiden erst mal 2 - 3 Jahre, brauche ich über one way ticket und derart kulturelle Unterschiede nicht mehr nachdenken.

Mein Mann (Ehe in Dtl. nach wie vor immer noch nicht anerkannt) möchte hier bleiben. Wir haben das gemeinsame Sorgerecht (da er dies durch die Vaterschaftsanerkennung erhielt und diese wiederum brauchte für seinen Aufenthaltstitel/ Duldung).

Jedoch habe ich nun in der Zwischenzeit und mit Hilfe des Jugendamtes, welches bei jedem HG-Einsatz immer informiert wurde, das Aufenthaltsbestimmungsrecht, sowie eine Generalvollmacht für die Kinder. Nun sind aber genau diese Dokumente nach Deutschem Recht!

Was kann mir also in der DR passieren? (Denn es kann passieren, dass mein „Noch-Mann“ zurück muss/kommt, da er ohne uns keine Berechtigung für den Aufenthalt in Deutschland hat). Das ist sogar recht sicher der Fall, jedoch bin ich froh, erst einmal alleine rüber zu können und er mit seiner Duldung noch etwas hier bleibt. Kann für mich und die Kinder nur mehr Ruhe bedeuten.

Kurz um - ich habe Angst, er nimmt mir dort meine Kinder weg. Er selber würde sich nicht um sie kümmern, aber er bringt sie vielleicht zu seiner Mutter. Ich weiß nicht wie ich mich absichern kann, noch kenne ich die Gesetzeslage in der Dominikanischen Republik.

Ich denke schon über solche Verrücktheiten nach wie meine Kinder chippen zu lassen. Verrückt, aber ich bin eine liebende Mutter.

Immerhin hat er schon einige Male geäußert, dass wir dann drüben (DR) zum Fiscal gehen und wir das mal dort in seinem Land regeln lassen.

Sollte ich das Aufenthaltsbestimmungsrecht, sowie die Protokolle der Polizei (aus den HG Einsätzen) hier in Frankfurt von der Dominikanischen Botschaft beglaubigen lassen? Oder übersetzen?

DIE KINDER HIER LASSEN? Schier unmöglich!!! Zum einen sind die beiden erst neun Monate alt und seit Geburt 24 Stunden an meiner Seite, ich wüsste niemals, wem ich das zutrauen würde und zum anderen sind meine Eltern ebenfalls in der Dominikanischen Republik, wenn ich fliege.

Ich weiß grad nicht weiter. Bitte helft mir. ...